

Keine leichte Kost

Aber Workshop-Teilnehmer begeisterten mit „Jerusalem Boy“

Eckernförde. Kann man ein ganzes Musical an einem Wochenende einstudieren? Man kann. Der Jugendchor des Sängerbundes Schleswig-Holstein – 25 Sängerinnen und Sänger aus dem ganzen Land zwischen elf und 30 Jahren – stellte das eindrucksvoll in der Eckernförder Pestalozzi-Schule unter Beweis. Der lange Applaus des begeisterten Publikums war mehr als verdient.

Von Cornelia Müller

„Jerusalem Joy“ (Jerusalem Freude) heißt der Titel des 40-minütigen Stücks, das 1973 von dem Briten Roger Jones geschrieben wurde. Mitreißende Rhythmen, wiederkehrende Melodien und anspruchsvolle Texte, gesungen wie gesprochen – meist Englisch, nur die Zwischentexte sind übersetzt. Jugendchorleiterin Thekla Jonathal hatte den Oster-Workshop-Teilnehmern, die nur von Donnerstag bis Montag in der Jugendherberge Zeit zum Einstudieren hatten, keine leichte Kost vor-

gesetzt. Die Ostergeschichte ab Palmsonntag galt es, „mal eben“ zu inszenieren und stimmlich wie schauspielerisch anspruchsvoll umzusetzen. Das macht man doch nicht mit links, oder? „Ooch, das war alles ganz locker. Aber gut acht Stunden am Tag haben wir schon gebraucht“, sagt Helge Meyer lässig. Klar, mit solch langer Mähne war dem 21-Jährigen die Rolle des Jesus wie auf den Leib geschrieben. Wirklich kein leichter Part, sich sicher zwischen Beschwingtheit, Ernsthaftigkeit und spirituellem Anspruch zu bewegen, auch nicht wenn

man acht Jahre Jugendchor-Erfahrung hat. Helge meistert die Herausforderung mit Bravour. Das Publikum nimmt er mühelos mit.

Betroffenheit, Freude, Eigennutz und Zynismus bringt das Ensemble im Zusammenklang wie auch solo echt herüber. Die kleinen „Hänger“ im Text, die Thekla Jonathal vorsorglich angekündigt hat („bei so wenig Probenzeit“) bleiben die Ausnahme. Christoph Platzeck, der den Hohepriester spielt, glänzt in der gewichtigen Rolle. Antonia Hachmann als Statthalter Pilatus und Stephanie Bruns als zynischer König Herodes beweisen schöne Stimmen und ebenfalls viel Schauspielertalent. Katharina Lange ist als leugnender Petrus ebenso überzeugend wie Florian Platzeck als bestechlicher Judas. Freudig und lebendig klingt die emotionale



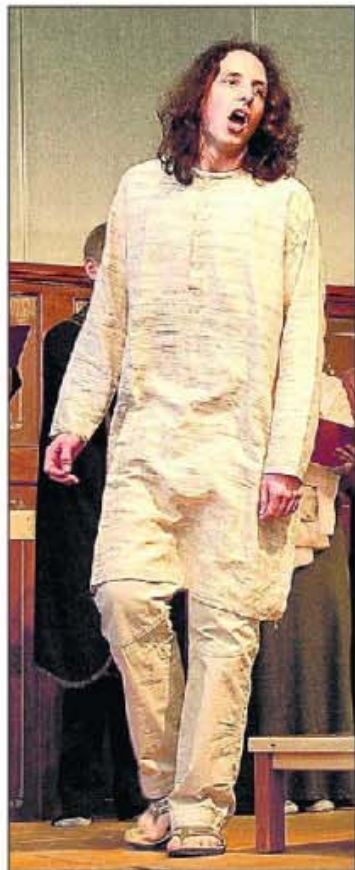
Ging ganz in seiner Rolle als Hohepriester auf: Christoph Platzeck. Fotos C. Müller

Achterbahnfahrt aus. Die Zugabe zum Mitsingen ist Ehrensache.

Nicht nur Thekla Jonathal, die die Jugendarbeit im Sängerbund neben der Dozententätigkeit an der Flensburger Uni, der Leitung des Hamburger Oratorienchors sowie diverser künstlerischer Projekte seit 29 Jahren innehat, ist ebenso glücklich wie Frank Laue am Klavier, der das Mu-

sical umgeschrieben hat. Vor allem aber sprühen die Sänger und Mimen vor Begeisterung: Sie können den nächsten Workshop kaum abwarten „und wir hoffen auf viele Neue, die dann bei uns mitmachen wollen“.

■ Wer Spaß am Singen hat und einmal intensiver einsteigen will, findet Infos unter www.jugendchor-ssh.de



Helge Meyer spielte den Jesus mit Hingabe und Elan.